

Future Factory

Werkstatt für Denken und Handeln

(mit Terminen)

Konzept einer Veranstaltungsreihe für einen gemeinsamen Lernprozess
an der Volkshochschule Brigittenau
(Kursjahr 2010/2011)

Ausgangssituation

Im Sommersemester 2008 organisierte Peter Fleissner am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien eine Ringvorlesung über „Kritische Aspekte zu Politik und Ökonomie im globalisierten Kapitalismus“. Rund 130 Studierende haben durch das Vorlegen einer eigenen Seminararbeit ein Zeugnis erworben. Mehr als 30 Vortragende, darunter auch Studierende, haben in Impulsreferaten ihre oft kontroversiellen Standpunkte vorgebracht, die danach von den TeilnehmerInnen diskutiert wurden. Die meisten Studierenden haben das Design der Veranstaltung (Offenheit, keine ideologischen Scheuklappen, persönliche Betreuung und dialogische Auseinandersetzung mit studentischen Positionen) positiv beurteilt. Die Ergebnisse der Ringvorlesung konnten 2009 in einem Buch „Bruchstücke“ (siehe <http://www.trafoberlin.de/978-3-89626-837-2.htm>) unter Einschluss studentischer Beiträge publiziert werden.

Mag. Walter Schuster, der Direktor der Volkshochschule Brigittenau (VHS20), trat im Herbst 2009 an Peter Fleissner mit der Frage heran, ob an der VHS20 nicht eine ähnliche Veranstaltung durchgeführt werden könnte. Im Anschluss daran gab es mit Mag. Walter Schuster und Mag.^a Elisabeth Mayerhofer (Pädagogische Assistenz) an der VHS20 zwei Gespräche: am 12. Oktober (mit dem Philosophen Ljubomir Bratic) und am 14. Dezember. Es wurde vereinbart, ein Konzept für einen entsprechenden Kurs auszuarbeiten, der im Wintersemester 2010 durchgeführt werden soll. Der Kurs könnte im Rahmen der „Politischen Erwachsenenbildung“ angesiedelt werden, die an der Volkshochschule Brigittenau durch den früheren langjährigen Direktor Prof. Kurt Schmid einen prominenten Förderer fand.

Obwohl die Gegenwart durch neue Entwicklungen gekennzeichnet ist (Zunahme von Angestelltenberufen, höheres durchschnittliches Bildungsniveau, Internet), kann beim Entwurf des Konzepts an Traditionen der Arbeiterbewegung angeknüpft werden: „Im Zuge der im 19. Jahrhundert entstehenden [Arbeiterbildung](#) / [Volksbildung](#) gründete [Max Hirsch](#) die erste Volksuniversität, die [Humboldt-Akademie](#). Am 2. Dezember 1900 wurde in [Österreich](#) ein Aufruf zur Konstituierung einer Volksuniversität veröffentlicht, die er genauso wie [Michael Hainisch](#), [Ernst Mach](#), [Rosa Mayreder](#) und [Julius Tandler](#) unterzeichnete. An den vielen in Österreich gegründeten Volkshochschulen konnte demokratisch geforscht werden bis zur Zerschlagung 1934.“¹ Interessant erscheint in diesem Zusammenhang auch die Gründung der Westberliner Volksuni im Jahre 1979 und die dabei gewonnenen Erfahrungen: „In Konflikten lernten wir einige kategorische Grundsätze: parteipolitische Unabhängigkeit; Wirken für eine weit und offen verstandene Linke; keine Ausgrenzungen; last not least eine Quotierung bei Vortragenden beziehungsweise Diskussionsleitungen nach Geschlechtern (die Volksuni war die erste Institution, die eine Quotierung eingeführt hat).“² Wichtige Anregungen für die Gestaltung eines derartigen Kurses bieten auch neuere Initiativen (Arbeitskreise im Rahmen des Gesellschaftspolitischen Diskussionsforums der AK, Sommeruniversitäten von attac, das Grundlagenseminar „Studien zur Arbeiter/innenbewegung“ im Institut für Wissenschaft und Kunst etc) und vergleichbare Kurse kanadischer Gewerkschaften (CAW - Canadian Auto Workers, CCPA - Canadian Centre for Policy Alternatives).

Zielsetzung

Eine Gruppe von Interessierten soll durch eine Kombination von gemeinsamem Lernen durch Erfahrung und durch praktische und theoretische Auseinandersetzung mit der Gegenwart über längere Zeit hinweg ein tieferes Verständnis gegenwärtiger politisch-ökonomischer Strukturen erwerben und zu selbstbewusstem und eigenverantwortlichem individuellen und politischen Handeln angeregt werden. Die spezifischen Felder, mit denen sich die Gruppe auseinandersetzt, und die verwendeten Methoden werden von der Vorbildung, der sozialen Lage und den Interessen der TeilnehmerInnen mitbestimmt.

Inhalt

Interaktive kulturelle, politische und ökonomische Standortbestimmung im Rahmen erkenntnistheoretischer Einsichten, die durch angeleitete Selbsterfahrung erarbeitet werden. Dazu ein Beispiel auf dem Gebiet der Ökonomie:³

„Machen Sie einen Spaziergang. Und stellen Sie Fragen. Beginnen Sie bei der Eingangstür Ihrer Wohnung. Wie viele Menschen leben in diesem Wohnblock? Welche Generationen? Welche Personen arbeiten

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Volks-Uni>

² W. F. Haug, UTOPIE kreativ, H. 147 (Januar 2003), S. 67-69

³ Jim Stanford (2008): Economics for Everyone – A Short Guide to the Economics of Capitalism. Pluto Press: London. 17ff. Eigene Übersetzung

außerhalb des Hauses, und wie viel verdienen sie? Wie lange haben sie schon dort gearbeitet? Wie lange wollen sie weiterarbeiten, wovon werden sie im Ruhestand leben? Wer macht welche Arbeiten im Haus? Sind Kinder in der Wohnung? Wer kümmert sich um sie? Braucht jemand Pflege? Sind Sie der Besitzer Ihrer Wohnung oder mieten Sie sie? In letzterem Fall, von wem? Wenn Sie die Wohnung besitzen – wie haben Sie sie finanziert? Wie groß ist sie?

Nun gehen sie weiter durch ihr Viertel. Sind die Wohnungen ähnlich oder sehr unterschiedlich? Hat jeder/jede eine Wohnung? Haben die meisten Menschen einen Job? Welche Art von Arbeit? Geht es ihnen finanziell gut? Können sie bequem ihr Leben bestreiten und für ihre Familie sorgen?

Beobachten Sie ihre Nachbarn, wenn sie zur Schule, zur Arbeit oder anderswo hingehen. Wie sind sie unterwegs? Im eigenen Auto? Mit öffentlichen Verkehrsmitteln? Gehen sie zu Fuß? Wie viel Geld, Zeit und Platz sind in Ihrem Krätzeln nötig, um die Notwendigkeiten des Lebens zu erledigen?

Gibt es eine Schule in der Nähe? Ein Krankenhaus? Eine Bibliothek? Wer bezahlt die Gebäude? Wer arbeitet dort? Wie sind diese Einrichtungen ausgestattet im Vergleich zu anderen in der weiteren Umgebung? Sind sie jünger? Älter? Schöbiger? Schöner? Gibt es einen Park in der Nähe? Gibt es Einrichtungen, wo man ohne Geld zu haben hingehen kann?

Sind die Straßen sauber? Wenn ja, wer säubert sie? Ist die Luft gut oder gibt es Smog? Können die Menschen in Ihrer Umgebung das Leitungswasser trinken? Wie viel müssen sie für das Wasser zahlen? An wen?

Gehen Sie durch Ihre nächste Einkaufsstraße. Was wird in den Schaufenstern angeboten? Werden die Produkte innerhalb eines Radius von 200 km hergestellt? Oder sonstwo im Inland? In einem anderen Land? Können sich Ihre Nachbarn die Waren leisten? Sind sie üblicherweise mit der Qualität zufrieden? Wie bezahlen sie die Waren, mit Bargeld, Bankomat- oder Kreditkarte?

Nun gehen Sie zur nächsten Bank und sehen Sie sich an, was im Inneren geschieht. Vergleichen Sie das hier beschriebene Angebot (Spareinlagen, Abhebungen, Kredite) mit den Aktivitäten, die Sie in der Zeitung lesen (Wechselkurse, Spekulationsgeschäfte, Bankstützungen). Was ist für das tägliche Leben wichtiger?

Dies ist ein guter Zeitpunkt, in ein Kaffeehaus zu gehen. Nehmen Sie Papier und Bleistift heraus. Schreiben Sie Ihr ungefähres Monatseinkommen auf. Dann schreiben Sie hin, wie viel davon in die folgenden Kategorien geht: Miete oder Rückzahlungsraten für die Wohnung (einschließlich sonstiger Wohnkosten);

Einkommenssteuer; Ausgaben für das Auto oder für öffentliche Verkehrsmittel; für Lebensmittel; für andere Waren; für Unterhaltung. Können Sie Ihre Rechnungen bequem bezahlen? Sparen Sie regelmäßig? Ist Ihr Einkommen höher, niedriger oder gleich im Vergleich zum Einkommen vor fünf Jahren? Wenn Sie mehr Einkommen hätten, was würden Sie damit tun? Wenn Sie zur Bank zurückgingen, würden Sie dort einen Kredit kriegen?“ usw. usw.

Das Beispiel soll zeigen, wie durch Selbsterfahrung ein Einstieg in die jeweils untersuchte Problematik gewonnen werden kann. Schritt für Schritt wird dann der Gesichtskreis vom Konkreten zu abstrakteren

Zusammenhängen ausgeweitet, die nicht mehr unbedingt direkt erfahrbar sind. Fragen der Arbeit, Arbeitslosigkeit, Stress, Konsum, Investitionen, Finanzwesen, Volkswirtschaftliche Kreisläufe, Umwelt können sich anschließen, die in Impulsreferaten behandelt und/oder interaktiv in einem hermeneutischen Verfahren a la Sokrates diskutiert werden. Zu einem passenden Zeitpunkt lässt sich die Entstehung von Bildern, die wir uns von unserer Umwelt machen, theoretisch analysieren (Widerspiegelungstheorie, positivistische und dialektische Konzepte), ebenso wie die gruppenspezifischen Vorgänge in der eigenen Gruppe. Ähnliche Konzepte konnte der Autor im Rahmen des „Audimaxismus“ an der Universität Wien bereits erfolgreich testen.

Methode

Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt und theoretischen Angeboten durch Selbsterfahrung (siehe oben) in der Gruppe und individuell. Eklektisches Lernen durch Impulsreferate, Diskussionen, Filme, Videos, Exkursionen (z.B. Interview-Tour mit Obdachlosen, Besuche in Betrieben), selbstgefertigte Zeichnungen, Herstellung eines Flugblattes, gezielte Gespräche, Suche und Kommunikation über das Internet, Computernutzung). Freier Zugang für Außenstehende zu den im Rahmen des Kurses entstandenen Materialien über eine Homepage.

Methodisches Prinzip ist eine Interaktion aller Beteiligten auf prinzipiell gleicher Augenhöhe. Alle Mitwirkenden sind Lernende, obwohl sie unterschiedliche Vorkenntnisse haben und ihre spezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit einbringen. Grundsätzlich wird ein freundschaftliches Miteinander vorausgesetzt, was aber konstruktive Kritik nicht ausschließt.

TeilnehmerInnen

Kleine handverlesene Gruppe von BewerberInnen (ca. 15), die in einem persönlichen Gespräch über das Ziel des Vorhabens informiert wird, und auf Einladung der VHS20 im WS 2010 einen „Kurs“ beginnt. Angestellte, aber auch interessierte ArbeiterInnen, Lehrkräfte, Sozial- und GesundheitsarbeiterInnen, Studierende, Betriebsräte, Gewerkschaftsmitglieder und -funktionäre, engagierte religiöse Menschen, KünstlerInnen usw. sind willkommen. Voraussetzung ist die grundlegende Fähigkeit, sich mit der Umwelt konstruktiv und kooperativ auseinanderzusetzen und dies regelmäßig (1 x wöchentlich) über einen Zeitraum von mindestens einem halben Jahr.

Recruitment

Eine der wichtigsten Fragen: Wie und wo finden wir die entsprechenden Personen? Das Recruitment könnte mit Hilfe gewerkschaftlicher oder politischer Organisationen erfolgen, aber auch über spezielle Vereine (ImmigrantInnenorganisationen, kirchliche und soziale Einrichtungen) könnte angefragt werden. Eventuell kann in gewerkschaftsnahen oder an Gesellschaftspolitik interessierten Zeitungen und Zeitschriften dafür geworben werden (Arbeit und Wirtschaft, AK für Sie, Moment, Caritas, Malmö, „mitbestimmung“ zeitschrift für

demokratisierung der arbeitswelt usw.).

Vielleicht wäre ein Stipendium für die TeilnehmerInnen zu erwägen, für Betriebsräte die Nutzung bezahlter Bildungsmöglichkeiten.

Organisation, Lehrkräfte und Vortragende

Eine Person, besser noch ein kleines Team, muss die Hauptverantwortung für den Kurs tragen und ihn begleiten. Weitere Lehrkräfte und Vortragenden werden von diesem Team eingeladen, über den Sinn des Kurses informiert. Als mögliche Vortragende kommen die ReferentInnen der Ringvorlesung in Frage.

Vereine, die Vortragende stellen könnten: transform!at, Beigewum, Kulturwissenschaft, Malmö

Name

Der Name des Kurses ist wichtig. Er sollte im Idealfall den traditionellen Anspruch der ArbeiterInnenbewegung, aber auch Entwicklungen der Gegenwart repräsentieren.

Bisherige Vorschläge:

- Resistance Factory
- Durchblicke
- Blickwechsel
- Politisches Kolleg
- Subversionsplattform
- Werkstatt Demokratie
- Wissen und Handeln
- Sehen – Urteilen – Handeln
- Die Alternative/n Werkstatt
- **Future Factory - Werkstatt für Denken und Handeln** *** (Diese Option wurde in einem kleinen Test ausgewählt)
- Volxhochschule

Webauftritt

Eine homepage sollte für den Kurs eingerichtet werden, womöglich auf einem Server der VHS20. Diese dient zur Dokumentation des erarbeiteten Materials, zur Selbstverständigung für die Gruppe und als internationales Publikationsorgan. Kann die VHS20 Ressourcen dafür zur Verfügung stellen?

Finanzierung

Eine Subventionierung von EUR 2000 wurde am 18. Juni 2010 der VHS von der Magistratsabteilung 7 (Förderung von Wissenschaft und Forschung) telefonisch zugesagt. Die Finanzierung über die Aktion

„University Meets Public“ erwies sich als unmöglich. Der bisher von der VHS vorgesehene Kursbeitrag von 99 EUR für 2 Semester sollte herabgesetzt werden.

Ablaufplan

Es ist geplant, im Wintersemester 2010/11 und im Sommersemester 2011 im Abstand von 2 Wochen je einen Abendtermin (mindestens 2 Einheiten) abzuhalten. Das ergibt 7-8 Einheiten (mit je 2 Stunden) pro Semester. Die folgende Liste mit Themen ist als Beispiel und als eventuelle Rückfallposition gedacht, wenn die TeilnehmerInnen nicht selbst ihre inhaltlichen Wünsche äußern. Mit den nachstehend angeführten ReferentInnen wurde noch nicht Kontakt aufgenommen.

Name

Future Factory

Werkstatt für Denken und Handeln

Kursnummern: 87004 (Wintersemester 2010), 87006 (Sommersemester 2011)

Wissenschaftliche Leitung

o.Univ.Prof.i.R. Univ.DoZ Dipl.Ing. Dr. Peter Fleissner

Projektleitung und -koordination

Mag.^a Elisabeth Mayerhofer, MBA

Dir. Mag. Walter Schuster

Informationstermine:

Di, 22.06.2010, 19:00-20:00

Do, 16.09.2010, 19:00-20:00

Wintersemester 2010/11

7. Oktober 2010	Einführung
21. Oktober 2010	Sozio-ökonomische (Selbst-)Verortungen
4. November 2010	Wie funktioniert unsere Wirtschaft? Grundbegriffe der politischen Ökonomie;
18. November 2010	Ökologische Bedingungen und Zusammenhänge
2. Dezember 2010	Zur Lage von Frauen in Wien. Feministische Grundpositionen
16. Dezember 2010	MigrantInnen in Wien
13. Jänner 2011	Was können wir tun? Politische Handlungsfelder und Eingreifmöglichkeiten.
27. Jänner 2011	Reflexion über den bisherigen Verlauf

Sommersemester 2011

	Wie entstehen unsere Denkweisen? Widerspiegelungstheorie und –praxis
	Die "Krise" und ihre Ursachen
	Die Lage im Betrieb: Demokratiedefizite, Arbeitsplatzunsicherheit, Vertretung etc.
	Armut in Österreich
	Sozialraumanalyse mit Begehung des 20. Bezirks
	Grundeinkommen in Österreich? Für und wider
	Vom Sozial- zum Überwachungsstaat
	Die Einbettung Österreichs in die Europäische Union und ihre Auswirkungen auf Österreich
	Bildung in Österreich
	Abschluss

Externe AnsprechpartnerInnen

Folgende Personen haben ihr Interesse bzw. ihre Bereitschaft gezeigt, zum Kurs selbst in irgendeiner Form beizutragen

- Fritz Vilmar, Berlin, ehem. Univ.-Prof. an der FU-Berlin, hat Arbeitshefte leihweise zur Verfügung gestellt, die er für die IG Metall verfasst hat: Fritz Vilmar, Demokratisierung der Wirtschaft, Arbeitsheft 110, 1967; derselbe, Menschenwürde im Betrieb, Arbeitsheft 011, 1969. Er würde zu weiteren Diskussionen auch nach Wien kommen. Er bringt folgende Gedanken ein: „Fernuniversität“, „Linke Aufklärung“, „Arbeitszeitverkürzung“, „Betriebsdemokratie“ (siehe <http://www.fritzvilmar.de/>).
- Gesundheitsstadträtin Sonja Wehsely, die auch Vorstandsmitglied der VHS20 ist, hat Ihr Interesse bekanntgegeben und ein Gespräch zugesagt, sobald das Projekt konkreter geworden ist (siehe <http://www.sonja-wehsely.at/>).
- Das Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V. (ISW-München – siehe <http://www.isw-muenchen.de/komm.html>) könnte Publikationen mit ausgewählten politisch-ökonomischen Schwerpunkten als Lehrmaterial zur Verfügung stellen. Kontakt: Leo Mayer, ehem. Betriebsrat bei Siemens München.
- Der Trafo-Wissenschaftsverlag Berlin hat eine ev. kostenlose Publikation der Materialien in Aussicht gestellt (siehe <http://www.trafoberlin.de/>).